

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 90.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstg., Donnerstg. und Samstag, und kostet die. jährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 3. August

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrwärtiger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1893.

Amliches.

Nagold.

An die Orts-Vorsteher.

Es ist zur Zeit eine Hauptaufgabe der Ortspolizeibehörden, mir Nachdruck dafür zu sorgen, daß die Erzeugnisse des Feldes gegen Entwendungen gesichert werden.

Welsch sind Klagen über Entwendungen von Obst laut geworden.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, derartige Entwendungen auf Grund des Art. 36 d. Pol.-St.-G.-B. und zutreffendenfalls auf Grund des § 361 Ziff. 9 des St.-G.-B. mit empfindlichen Geld- oder Haft-(Arrest-) Strafen abzurufen.

Diese Anweisung ist in den Gemeinden allgemein bekannt zu machen.

Weiterhin ist durch Rücksprache mit den Ortschulinspektoraten dahin zu wirken, daß die Schulkinder vor Entwendungen von Obst und anderen Feldfrüchten unter Hinweisung auf strengste Bestrafung ernstlich verwahrt werden.

Der Vollzug vorstehender Anordnungen wird vom Oberamt kontrolliert werden.

Den 30. Juli 1893.

K. Oberamt. Vogt.

Bekanntmachung.

Bei einem Pferd des Fuhrmanns M. Rirn in Egenhausen ist die Rogkrankheit festgestellt worden.

Nachdem das Pferd auf polizeiliche Anordnung getödtet worden ist, ist die Senche hienit erloschen. Nagold, den 1. August 1893.

K. Oberamt. Bollmar, Amt.

Gestorben: 30. Juli zu Stuttgart Friedrich Geaf v. Bädler, General à l. s. Sr. Maj. des Königs, 66 J. a.

Die Befähigung zum Gewerbebetrieb.

Unter den Anträgen, welche in der letzten kurzen Reichstagsession eingebracht wurden, aber mit den meisten ihresgleichen nicht mehr zur Erledigung kamen, befand sich auch ein solcher, der es von neuem unternehmen wollte, die seit Jahren hart umstrittene Frage des Nachweises der Befähigung zum Betriebe eines Handwerkes, zu lösen. Seit etwa zehn Jahren sind Jahr für Jahr diesbezügliche Anträge im Reichstage eingebracht worden, welche die Erlaubnis zur Eröffnung eines Gewerbebetriebs von einem Nachweise der Befähigung, also von einer Art Meisterprüfung, abhängig gemacht sehen wollten. Diese Anträge sind wiederholt abgelehnt, wiederholt auch mit einer geringen Mehrheit angenommen worden, haben indessen die Zustimmung des Bundesrates nicht zu finden vermocht. Die verbündeten Regierungen stellen sich auf den Standpunkt, daß die Einführung eines solchen Befähigungsnachweises nicht bloß das Prinzip der Gewerbefreiheit durchbreche, sondern auch keine Garantie dafür biete, daß der betreffende Handwerker sein Geschäft in solider Weise betreiben werde, da wiederholt die Erfahrung gelehrt, daß man wohl ein geschickter Fachmann sein könne, aber doch kein reeller Geschäftsmann zu sein brauche. So ist die Angelegenheit denn bisher unverändert in der Schwebe geblieben. Es ist aber nicht zu leugnen, daß unter den Handwerkern und Kleingewerbetreibenden, gleichviel welcher Partei sie angehören, ein recht tiefgehender Verdruß darüber besteht, daß sich so häufig fragwürdige Elemente, welche manchmal, um einen populären Ausdruck zu gebrauchen, keinen blauen Dunst von den Details ihres Geschäftes haben, als Ge-

werbetreibende aufstun, sich mit einem stolzen Namen schmücken, das Geschäft und die Preise ruinieren und dann spurlos verschwinden. Nun weiß ja jeder Praktiker, daß es heute nichts weniger als schwer ist, einen Geschäftszweig zu ruinieren. Das Publikum einer deutschen Stadt soll erst noch gefunden werden, welches nicht spornstreichs jede ihm nahegelegte Preisdrückerei mitmacht, ohne sich um den Ursprung derselben, sowie darum zu bekümmern, ob denn diese Preise für die Dauer bestehen können. Das Publikum hält an solchen Preisfägen lange fest, und ein reeller Gewerbetreibender, der seine solide Ware nicht umsonst liefern kann, der auch seine tüchtigen Arbeiter entsprechend bezahlen muß, hat einen schweren Kampf zu kämpfen, da er es mit dem Publikum schließlich ebensowenig verderben kann, wie mit seinem Renommée. Unter diesen Gedanken sind so ziemlich ausnahmslos alle Handwerker der Ansicht, es müßte doch ein Mittel gefunden werden, welches nicht jedem gestattete, ihnen in das Handwerk zu pfuschen und daß Handwerker eigentl. nur derjenige sein soll, wer sein Handwerk gelernt hat, alle übrigen aber nur das, was sie in Wahrheit sind, Händler. Bekannt wird dabei ja nicht, daß es unmöglich ist, den alten Handwerksbetrieb in seiner vollen, früheren Ursprünglichkeit wiederherzustellen. Die Massenfabrikation und das Händlerwesen haben die früheren Grundlagen verrückt, und kein Gesetz der Welt wird im Stande sein, diese Neubildungen im geschäftlichen Leben wieder rückgängig zu machen. Aber der Handwerkerlehre kann doch durch diese Gesetzgebung mehr als bisher gedient werden und die Handwerker meinen doch, es werde sich manches ändern, wenn ihre äußere Stellung eine andere würde. Heute trampelt alles auf dem Handwerk umher, da dies meist kapitalschwach ist: wenn das deutsche Reich dem Handwerk eine Fabrikatprämie oder dergleichen gewährte, dann bräuchten wir keinen Befähigungsnachweis; aber solange keine praktische Unterstützung gewährt wird, kann der, welcher nichts hat, auch nichts anfangen, auch mit schönen Worten nicht. Und dann nun soll noch eine sehr ernste Sache berührt werden, der Handwerker besitzt nicht jene sogenannte Gewandtheit, die manchem modernen Geschäftsmann eigen ist und ihm ermöglicht, das Straßengesuch und seine Paragraphen höchstens mit dem Ärmel zu streifen. Und in der mitunter recht lohnenden Kunst des Bankrottmachens ist der deutsche Handwerker anerkanntermaßen kein Schlauberger.

Die gesetzliche Regelung dieser Frage ist zumeist daran bisher gescheitert, daß im Reichstage die Einführung einer Prüfung verlangt wurde. Das hat, von dem oben erwähnten abgesehen, stets seine zwei Seiten. Diejenigen, welche keine Prüfungen mehr zu machen haben, sehen die Dinge mit ganz anderen Augen an, wie diejenigen, welchen ein solcher Moment noch bevorsteht. Und die verbündeten Regierungen haben augenscheinlich nicht etwas zugestehen wollen, welches den Beifall der Einen, den Widerspruch der Anderen hervorgerufen und vielleicht dazu beigetragen haben würde, das Handwerk in zwei Lager zu spalten. Etwas anders stellen sich die Dinge aber dar, wenn die Errichtung eines selbständigen Gewerbebetriebes von einer regelrecht beendeten Lehrzeit und von einem gewissen Lebensalter abhängig gemacht würde, derart, daß niemand einen Handwerkerbetrieb eröffnen, seine Lehrlinge und Gesellen halten darf, welcher nicht die von ihm vertretene Sache selbst gelernt hat. Er soll sonst Händler sein, weiter nicht. Nun wird man ja in unseren kritischen Zeiten niemanden sein Fortkommen

unnötig schwerer machen wollen, als es schon heute ist, ihn nicht verhindern dürfen, einen neuen Beruf zu ergreifen, wenn er mit dem Alten nicht zurecht kommt. Aber auch das würde in diesem Falle nicht geschehen, denn die Thatsache, daß Handwerksmeister noch total umsatteln, ist recht selten. Gesellen und Gehilfen wenden sich wohl noch zu einem verwandten Handwerk, aber Handwerksmeister kommen im ungünstigen Gange ihrer Geschäfte meist zum Händlerturn und dergleichen. Durch eine solche gesetzliche Vorschrift würde den Großkapitalisten die Möglichkeit genommen, direkt mit dem Handwerk zu konkurrieren. Das ist aber auch kein Unglück; wer Geld hat, wird schon nicht zu darben brauchen, während die Handwerker heute ununterbrochen sich mühen und plagen und doch nicht auf einen grünen Zweig kommen. Eine solche Gesetzesvorschrift würde freilich noch lange nicht alles thun, das Handwerk, das damit gesammelt ist, muß dann erst avancieren. Es ist unendlich weit zurückgedrängt, schwer geschlagen, aber doch noch lange nicht bis zur Vernichtung. Und es handelt sich heute durchaus nicht nur um das Handwerk. Wir haben im deutschen Reich Tausende von intelligenten Gehilfen und Gesellen, die einen prächtigen Meister abgeben würden, denen aber im Laufe der ungemein eintönigen Fabrikarbeit alle spezielle Fertigkeit abhanden kommt. Sie würden gern selbständig werden und eine eigene Werkstatt anlegen, an proficiösen Kenntnissen fehlt es ihnen ebensowenig, wie an Arbeitslust, aber sie können es doch nicht, denn immer sagt man ihnen und sagen sie sich selbst: Dazu gehört so und so viel Geld und das hast Du nicht! Sind wir denn aber wirklich schon soweit, daß jemand, der nicht wenigstens tausend Thaler hat, gar nichts mehr anfangen kann? Sollen denn fleißige und geschickte Hände, ein heller Kopf gar nichts mehr gelten? Das wäre doch schlimm und müßte unendlich bedauert werden.

Vor den letzten Wahlen sind den Handwerkern wieder mancherlei Besprechungen gemacht worden. Viele schöne Worte haben sie gehört, und sie hoffen auch wohl, daß mindestens ein Teil davon sich erfüllen und in praktische Thaten umgesetzt werden wird. Freilich fehlt es auch nicht an solchen Mitgliedern des Handwerkerstandes, die durch viele trübe Erfahrungen schon recht pessimistisch gestimmt worden sind. Alle sind es aber wackere Leute, die man nicht länger warten lassen sollte. Und gerade beim Handwerk sollte doch an die alte Wahrheit gedacht werden: Probieren geht über Studieren!

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 30. Juli. Der hiesige Krankenunterstützungsverein hielt am heutigen Sonntag in der „Rose“ seine halbjährige Hauptversammlung, die aus Anlaß der Feier des 25jährigen Bestehens dieses Vereins sehr zahlreich besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorstand und ebenfalls 25jährigen Leiter des Vereins, Redakteur Steinwandel, wurde zur statutenmäßigen Neuwahl des Ausschusses geschritten, welche wiederum ein Vertrauensvotum für denselben war, indem die seitherigen Mitglieder zur Wiederannahme ihrer Stellen berufen wurden. Aus dem vorgetragenen Rechenschaftsbericht, der allgemein befriedigte, entnehmen wir folgende Zahlen: Es betrug vom 1. Januar bis 31. Juli d. J. die Einnahmen 495 \mathcal{M} 65 \mathcal{S} , die Ausgaben 419 \mathcal{M} 34 \mathcal{S} . Bei 34 Kran-

enunterstützungen weist der Bericht bei täglicher Gabe von 40 $\frac{1}{2}$ Jahr lang eine Ausgabe von 185 $\frac{1}{2}$ M 80 $\frac{1}{2}$ und für 4 Sterbefälle eine solche von 137 $\frac{1}{2}$ M 25 $\frac{1}{2}$ nach. Die Mitgliederzahl des Vereins beziffert sich auf 271, worunter aber eine namhafte Zahl sich befindet, die nur des wohlthätigen Zwecks wegen dem Verein beigetreten sind und welchen aus der Versammlung der gebührende Dank gezollt wurde. Hierauf folgte eine interessante statistische Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben sowie über den Vermögensbestand und der Mitgliederzahl des Vereins, welche eine erfreuliche Fortentwicklung des letzteren lieferte. Der Vortragende dieses Berichtes, Verm.-Aktuar Rapp, wies mit Recht darauf hin, wie bei den Rechnungen der Krankenunterstützungs- und Sterbegelder in hiesiger Stadt wohl manche Thräne getrocknet worden sein werde. Er gedachte in einer mit Beifall von der Versammlung aufgenommenen Rede der Männer, die vor einem Vierteljahrhundert diesen Verein gegründet, und ihm ihre ganze Kraft so opferfreudig gewidmet haben und jetzt noch erwidern. Im Auftrag des Ausschusses überreichte er dem Vorstand Steinwandel für dessen hingebende Thätigkeit und Bemühungen für die Zwecke des Vereins als Beweis großer Dankbarkeit — die jedoch der Verein mit Geld — oder Geldeswert nicht zu bezahlen vermöge, ein kleines Geschenk, mit dem Wunsche, Gott der Allmächtige möge ihm gestatten, noch lange Jahre in gleicher Gesundheit, Rüstigkeit u. geistiger Frische zum Besten dieses Vereins mitzuwirken, worauf der Gefeierte in gerührten Worten herzlich dankte und seine Kraft auch fernerhin dem Verein zusicherte. Herr Kassier Wagner toastete auf das Ausschussmitglied Jakob Grüniger als Mitbegründer des Vereins. Bei herzlicher Harmonie wechselten Toaste auch aus der Versammlung auf die übrigen Mitglieder des Ausschusses und ältesten Mitglieder des Vereins.

Rohrdorf, 1. Aug. Seit 8 Tagen ist in Rohrdorf wie seit Jahren wieder eine Ferienkolonie. Heute sind es zum erstenmal 20 statt wie seither 15 Knaben, die im Döfchen untergebracht sind. Herr Döfsewirth Seeger hat extra für diesen Zweck einen neuen Saal gebaut, der in hygienischer Beziehung allen Anforderungen entspricht. Die rühmlichst bekannte Küche des Herrn Seeger sorgt aufs Beste für das leibliche Wohl der Kinder, und die wohlthuende Liebe und Freundlichkeit, welche den Knaben von allen Familienmitgliedern zuteil wird, gestaltet den Aufenthalt für sie zu einem wirklich angenehmen und erholenden. Leider war bisher das Wetter nicht günstig, es scheint jedoch, daß der August jedermann und auch der Ferienkolonie das ersehnte gute Wetter bringt.

Stuttgart, 29. Juli. (Kaisermanöver.) Nach aus Berlin eingetroffener Bestimmung wurden die Kaisermanöver des 13. (württembergischen) und 14. (badiischen) Armeekorps abbestellt. Es finden nur die Paraden vor dem Kaiser statt.

Die württembergischen Manöver. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht einen Artikel, wonach für die diesjährigen Herbstübungen mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse wesentliche Aenderungen angeordnet worden. Dieselben betreffen die Verlegung größerer Exerzitionen auf die Exerzierplätze, ferner die Manöver in die Gegenden, welche durch die Futternot weniger berührt werden, den Ausfall von Übungen, besonders der betriebenen Waffen, die Einschränkung der Beteiligung der Kavallerie und der Artillerie, sowie die Kürzung der Dauer dieser Übungen. Die nunmehrigen Anordnungen seien die Grenze dessen, was die Kriegsverwaltung im Hinblick auf die Kriegstüchtigkeit der Truppen verantworten könne. Der König habe hinsichtlich der Kaisermanöver Schritte gethan und die kaiserliche Zustimmung dazu erwirkt, daß statt der beabsichtigten Manöver des 8. und 9. Armeekorps so wie der einzelnen Korps je auf eigenem Landesgebiet unter Verzicht der Aufstellung der Reserve divisionen ausgeführt werden. Daher werden 41 Bataillone, 20 Eskadrons und 23 Batterien weniger in dem Manöverfelde sich bewegen.

Cannstatter Volksfest. Wie wir soeben erfahren, dauert das Volksfest diesmal von Mittwoch den 27. September bis Sonntag den 1. Oktober, einschließlich des Tages des landwirtschaftlichen Hauptfestes; derselbe ist am 28. September. Vorausichtlich findet die Bräutereöffnungsfeier am 27. Sept. statt.

Cannstatt, 31. Juli. Gestern wurde hier der

ledige Bäcker Christian Föll von Rainhardt festgenommen. Derselbe ist von der K. Staatsanwaltschaft Ulm nebst mehreren anderen Handwerksburschen wegen Verdachts des Mordes an Selma Keuß strafrechtlich verfolgt.

Das landwirtschaftliche Hauptfest wird am Donnerstag den 28. Sept. d. J. auf dem Wäsen bei Cannstatt abgehalten. Bei demselben findet eine Preisverteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine an württemb. Züchter, eine Ausstellung der prämierten Pferde, des prämierten Rindviehs, von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, von Obst, Trauben und landwirtschaftlichen Produkten, endlich ein Pferde-Wettrennen statt.

Ulm, 31. Juli. Die Ausgabe der Loje der nächsten Münsterbau-Lotterie beginnt am 10. August.

In Bayern ist infolge des vielen Regens die Harz teilweise schon über die Ufer getreten.

Kissingen, 29. Juli. Fürst Bismarck mit seiner Gemahlin, begleitet von Dr. Schweninger und Dr. Chrysander, ist hier eingetroffen, von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Die Straßen sind bengalisch beleuchtet. — In Hannover und Eisenach wurde der Fürst begeistert empfangen und durch Ansprachen begrüßt. — Alljährlich, so auch heuer, sind dem Fürsten auf Anordnung Sr. Kgl. Hoh. des Prinz-Regenten aus dem Kgl. Marstall Equipagen, Pferde und Dienerschaft auf die Dauer seines Aufenthalts in Kissingen zur Verfügung gestellt worden.

Um die Landwirte, die wegen Futtermangels Vieh verkaufen müssen, vor Schlanderpreisen zu schützen, hat das Direktorium der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beschlossen, in einem Rundschreiben an die Vorstände von landwirtschaftlichen Vereinen u. Zuchtgenossenschaften den Viehzüchtern, welche notwendigerweise Vieh verkaufen müssen, vorzuschlagen, ihre Angebote in einem anderen Teile Deutschlands bekannt zu geben. Dabei wird der Zweck verfolgt, vorhandenes Zuchtvieh der Zucht zu erhalten und die Landwirte, die notgedrungen Vieh verkaufen müssen, vor Schlanderpreisen zu schützen. Die Vorstände von landwirtschaftlichen Vereinen, von Zuchtgenossenschaften, Gemeindevorstände und alle Landwirte, die es angeht, werden aufgefordert, ihre Angebote von Verkäufen unter Benutzung eines dem Rundschreiben beigefügten Fragebogens an das Direktorium der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft einzusenden, damit sie in angemessener Weise bekannt gegeben werden können. Unkosten erwachsen daraus nicht.

Der Kaiser wird in Bremen am 18. Oktober der Enthüllung des Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms I. beiwohnen.

Die Gewerkevereine begehen bekanntlich in diesem Jahre ihr fünfundsingzigjähriges Jubiläum, in Berlin soll dieser Tag besonders großartig am 9. September in der Philharmonie gefeiert werden.

Der deutsch-russische Zollkrieg scheint von beiden Seiten mit großer Schärfe geführt werden zu sollen. Die neuesten Depeschen aus St. Petersburg lassen keinen Zweifel darüber, daß Rußland die von Deutschland beschlossene Erhöhung des Zolles auf russische Provenienzen um 50 % mit sehr empfindlichen Gegenmaßregeln beantworten wird. Wir glauben übrigens nicht, daß sich die russische Landwirtschaft für die Ertrugenschaften der Wirtschafspolitik zu bedanken haben wird. Die Statistik des Warenaustausches zwischen beiden Ländern zeigt deutlich, daß Rußland durch den Zollkrieg den größten Schaden erleiden wird. Die Einfuhr aus Rußland nach Deutschland betrug im Jahr 1891 578 Mill. M., die Ausfuhr aus Deutschland nach Rußland nur 145 Mill. M. Von der russischen Einfuhr waren Werte von etwa 400 Mill. zollpflichtig, darunter landwirtschaftliche Erzeugnisse mit ca. 321 Millionen. Die russische Volkswirtschaft hat demnach das größte Interesse an der Offenhaltung des deutschen Marktes, zumal die Erfahrungen, welche gelegentlich der russischen Getreideausfuhrverbote im Jahr 1891/92 gemacht worden sind, gelehrt haben, daß Deutschland in der Deckung seines Einfuhrbedarfs an Brotfrüchten durchaus nicht auf die russischen Produkte angewiesen ist.

Im Deutschen Reiche, sowie auch außerhalb desselben wird der gegenwärtige preussische Finanzminister Miquel als der kommende Mann betrachtet. Er ist jedenfalls ein finanzpolitischer Tausendkünstler, welcher sich die schwierigsten Aufgaben setzte und alle Hindernisse bis jetzt wie spielend überwand. Er brachte hin-

nen drei Jahren eine durchgreifende Steuerreform zu stande, an welcher vor ihm in drei Dezennien alle seine Vorgänger in Preußen gescheitert sind, und kaum war dieses Werk unter Dach, so produzierte er den fertigen Plan einer Reform der deutschen Reichsfinanzen, welcher in den nächsten Tagen bekanntlich von den Finanzministern der deutschen Bundesstaaten in gemeinsamen Konferenzen zu Frankfurt erörtert werden soll. Das merkwürdigste an dieser erfolgreichen Maßlosigkeit ist aber wohl der seltsame Gegensatz, in welchem dieselbe zu den politischen Antecedentien des Mannes steht. Miquel teilt sich durch 24 Jahre mit seinem hannoverschen Landsmanne Bennigsen in die Führung der nationalliberalen Partei und war im Parlamente von den Konservativen wie von dem Zentrum gleich sehr gefürchtet.

Berlin, 28. Juli. Die russische Regierung beabsichtigt dem Vernehmen nach strenge Vorschriften über die Ursprungszeugnisse für alle nach dem Ausland gehenden Waren zu erlassen. Eine ähnliche Maßregel steht selbstverständlich von deutscher Seite bevor. In den letzten Wochen sind gewaltige Mengen von Heu aus Rußland über die schlesische Grenze eingeführt worden; doch sind neuerdings die russischen Zollämter angewiesen worden, die Ausfuhr von Heu und Klee nach Deutschland nicht mehr zu gestatten.

Helgoland, 31. Juli. Der Kaiser trifft am 7. August hier ein und bleibt bis zum 13. August. Während dieser Zeit wird er Kreuzerfahrten auf der Yacht „Meteor“ unternehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Das auswärtige Amt in Wien erhielt aus Petersburg die amtliche Verständigung, daß der russische Höchsttarif gegen Oesterreich-Ungarn keine Anwendung finde und daß Rußland in die Eröffnung von Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn einwillige. — Bei dem 13. Husaren-Regiment in Budapest sind 26 Mann desertiert wegen der übermäßigen Strenge des Schwadronschefs.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Die Nachricht, daß der Zustand Carnots eine schmerzhaft Operation notwendig mache, ruft im Publikum lebhaftes Besorgnis hervor.

Paris, 30. Juli. Die Wahlbewegung ist im ganzen Lande im Gange. Um die 575 Mandate bewerben sich mehr als 1600 Kandidaten. Es scheint, daß diesmal auch in Frankreich die sozialdemokratische Partei mehr Erfolge aufzuweisen haben wird, als in der Vergangenheit. Die Sozialisten stellen hundert Kandidaten auf, und hoffen, davon etwa 30 durchzubringen. Die Antisemiten haben wenig Aussicht. Cassagnac berechnet die Besteuerung, welcher die verschiedenen Nationen Europas unterliegen. Das höchstbesteuerte Land ist Frankreich mit 104 Frs. auf den Kopf, dann kommt England mit 57, Belgien 46, Deutschland 44, Oesterreich 40, Rußland 36, Spanien 33, Ver. Staaten 50. Die französische Republik hat seit 1878 in Friedenszeiten 600 Mill. Schulden jährlich gemacht; in 12 Jahren 8 Milliarden.

Paris, 31. Juli. Der heutige Ministerrat nahm Akt von der Annahme des Ultimatus durch Siam unter der Konstatierung, daß diese Annahme vorbehaltlos erfolgt sei und ausnahmslos alle Bedingungen Frankreichs umfasse. Er beschloß Maßregeln, wodurch die vollständige Ausführung der Verpflichtungen Siams sichergestellt wird, und beschloß ferner, im Zeitraum eines Monats müßten die Entschädigungen geleistet und die Räumung der Territorien, worauf Frankreichs Rechte anerkannt sind, vollendet sein.

Nach einer Meldung aus Bangkok trug die Friedenspartei des Freitag Abend im Palaste zusammengetreten Rates, an dem auch der Bruder des Königs und die Minister teilnahmen, den Sieg davon. Dem Gesandten Siams in Paris wurde alsdann telegraphisch der Befehl übermittelt, das Ultimatum Frankreichs bedingungslos anzunehmen. Der Gesandte Englands wurde sofort von diesem Entschluß in Kenntnis gesetzt. Fast sämtliche fremdländischen Schiffe sind bereits abgegangen, um am Montag außerhalb der Blokade zu sein.

England.

London, 29. Juli. Der Prinz von Wales war an Bord der Yacht „Osborne“ dem Kaiser Wilhelm auf der „Hofenzollern“ einige Meilen von Spithhead entgegengefahren, worauf beide Schiffe nach Cowes segelten. In Portsmouth und Cowes wurde bei Ankunft derselben Königsalut gegeben. Der

Kaiser begab sich um 5 Uhr an Land und fuhr nach Osborne, um die Königin zu begrüßen. Nach einem einstündigen Aufenthalte kehrte er auf die „Hohenzollern“ zurück. Abends fand Familiendiner in Osborne statt.

London, 29. Juli. Der Kohlenstreik dehnt sich aus. In Leeds verlassen 20,000 Bergleute die Arbeit, ebenso 20,000 in Nottingham, tausende in Pontefract, Bristol und anderen Orten.

London, 31. Juli. In der Provinz Buenos-Ayres und in der Stadt Rosario, Provinz Santafe, ist eine von den Radikalen organisierte Revolution ausgebrochen. In 20 Städten der Provinz ist es zum Kampfe gekommen. Seit heute früh haben die Aufständischen die Oberhand. In Rosario fanden seit 6 Uhr erbitterte Kämpfe statt. Der Aufstand verbreitet sich über das ganze Land.

Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 27. Juli. Die Ehre, die deutsche Sprache um ein neues Wort bereichert zu haben, gehört entschieden dem Professor der oberen Abteilung eines hiesigen Gymnasiums. Derselbe, ein glühender Hasser jeglichen Fremdwortes, verdeutschte den gefürchteten „Komma-Bacillus“ in das fein klingende rein deutsche „Beisrich-Kuirps.“

In einer gräßlichen Weise verlor in Würzburg der Streckenarbeiter Baumann sein Leben. Er trat beim Herannahen des Rührberger Personenzuges mit mehreren andern Streckenarbeitern neben das Geleise, der Wind wehte seine Arbeitsschürze gegen die Maschine, welche die Schürze erfaßte und Baumann unter sich zog. Der ärmste ward im Nu von den Rädern zermalmt.

In Vera sind acht feuchenartige Erkrankungsfälle vorgekommen, bei denen es sich, wie sich herausgestellt hat, um die echten Menschenpocken oder schwarzen Blattern handelt. Ein aus Böhmen zugereister 15jähriger Lehrling hatte die Krankheit eingeschleppt und war vor einigen Tagen daran gestorben.

Die Entfernung der Fixsterne von unserer Erde ist überaus groß; keiner der Sterne steht der Erde näher als 4000 Milliarden Meilen. Nach den neuesten Beobachtungen ist der Stern erster Größe

a im Centauren unserer Erde am allernächsten. Diese „allernächste“ Entfernung läßt sich jedoch durch folgende Betrachtung hübsch illustrieren, welche der Direktor der Sternwarte am Cap der guten Hoffnung, Professor Gill, aufgestellt hat. Nehmen wir an, es sei von der Erde nach a Centauri ein direkter Schienenweg gelegt und der Preis wäre nur auf fünf Pfennige für 100 Kilometer gestellt. Eine Fahrkarte nach diesem Stern würde nichtsdestoweniger 24 Milliarden Mark kosten! Wäre ferner angenommen, daß der Zug 100 Kilometer in der Stunde zurücklegte, so würde derselbe, obgleich er Tag und Nacht weiter raste, die Kleinigkeit von 48,663,000 Jahren brauchen, ehe er endlich an seinen Bestimmungsort anlangte.

In Venedig haben 4 Schwestern Vendama israelitischer Konfession, die älteste 23, die jüngste 18 Jahre alt, durch Kohlenoxydgas gemeinschaftlich sich getötet. In einem zurückgelassenen Brief haben sie den Tod ihrer Mutter und zerrüttete Vermögensverhältnisse als Motiv ihrer That bezeichnet.

* Wie glücklich würde mancher leben, wenn er sich um anderer Leute Sachen so wenig bekümmerte, als um seine eigenen.

Deutsche Klänge.

Von Norden schallt und Süden
Kein Ruf, der diesem gleich:
„Es lebe hoch der Kaiser
Und hoch das deutsche Reich!“

Es lebe hoch und blühe
Vom Wasgau bis zum Meer
Die Kraft der deutschen Stämme,
Des Friedens starke Wehr!

O möge Gott beschirmen
Das ganze Vaterland
Und immer fester schlingen
Um uns das Bruderband!

Dann droht die Schaar der Feinde
Umsonst in Ost und West:
Alldentschland steht gegründet,
Ein Felsen, stark und fest.

Dann bieten alle Feinde
Umsonst dem Reiche Trug:
Das deutsche Land wird blühen
In seines Volkes Schutze.

Fürwahr in unsern Adera
Strömt noch Germanenblut!
In unsern Herzen lodert
Noch freier Mannesmut!

Drum schalle laut zum Himmel
Der Ruf, dem keiner gleich:
„Es lebe hoch der Kaiser
Und hoch das deutsche Reich!“

Handel & Verkehr.

Altensteig, 1. Aug. Der heutige Viehmarkt war gut befahren. Es waren ca. 900 Stück Vieh aufgestellt: 225 Paar Ochsen und Stiere, 300 Kühe und Kalber und 150 Stück Jungvieh. Der Handel ging lebhaft, obwohl die Händler etwas zurückhielten. Fett-, Zug- und Milchvieh wurde viel verkauft zu verhältnismäßig guten Preisen. Auch Jungvieh ging ab, aber wurde weniger gut bezahlt. Rindvieh kostete bis 1000 M., Zugochsen von 600-900 M., Stiere von 800 bis 600 M., Kühe von 150-300 M., Kalber von 160-300 M. Jungvieh wurde mit 50-100 M. bezahlt, jährige Kinder kosteten 100-130 M. statt 60-70 M. bei dem letzten Markt. Mit dem Zug ging viel Fettvieh nach Norddeutschland und ins Elsaß ab. Ueberhaupt ist wieder ein regeres Leben im Viehhandel, wie der Hausierhandel in den letzten 8 Tagen bezeugt. Von hier wurde eine Kuh um 365 M. vor einigen Tagen verkauft. Auf dem Schweinemarkt waren viele Milchschweine und viele Käufer aufgestellt. Auch hier ging der Handel gut. Milchschweine kosteten 18-25 M., Käufer von 36-60 M.

Herrenberg, 31. Juli. Wie von Oberjochen mitgeteilt wird, wurden dort gestern die ersten Hopfen verkauft zum Preise von 300 M. per Zentner und 50 M. Beihauf.

Stuttgart, 31. Juli. Landesproduktionsbörse. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen rumän. M. 17.75, La Plata M. 17.80, Hafer M. 18.50 bis M. 18.60, Mais M. 13.30.

Stuttgart, 31. Juli. Mehlbörse. Per 100 Kilogramm: Suppengries M. 39.50, Mehl Nr. 0: M. 29.50 bis M. 30, Nr. 1: M. 27.50 bis M. 28.50, Nr. 2: M. 26 bis M. 26.50, Nr. 3: M. 23.50 bis M. 24.50, Nr. 4: M. 19.50 bis M. 20. Meie mit Sud M. 11 per 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 1. Aug. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 600 Ztr. Preis per Zentner 4 M. 50 + bis 5 M. 50 +. (Krautmarkt.) Zufuhr 900 Stück. Preis 25-30 M. per 100. — Rohobst (Kallobst). 25 Ztr. Preis per Ztr. 2 M. 50 +.

Hierzu „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 9.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bejenfeld.

Wald-Verkauf.

Am Dienstag den 22. August, vorm. 10 Uhr, werden die Waldungen des verstorbenen Kaufmanns J. G. Sackmann von hier auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich versteigert und zwar,

Parz. No. 289	5 ha 64 ar 36 qm	Nadelwald im Arnagolberberg,
" "	290 " 83 " 8 "	dieselbst,
" "	451 11 " 17 " 75 "	" im Kirchbühlswald (Mindelsteich),
" "	614 4 " 2 " 27 "	" Mühldorferwald,
" "	808 11 " 22 " 88 "	" Brückleshan,
" "	892 5 " 55 " 28 "	" bei der Wied.

Zus. 38 ha 45 ar 55 qm Nadelwald.

Der Standort sämtlicher Waldungen ist gut, ebenso die Abfah- und Abfuhrverhältnisse. Herr Oberförster Weith von Simmersfeld ist bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Es findet nur ein einziger Verkaufstermin statt.

Champagner.

Wachenheimer Schaumwein,
Germania-Sekt,

ächsten, reinen Gold-Malaga,

Neu! Neu!

moussierender Cognac

in 1/2 und 1/3 Flaschen und offen
halte bestens empfohlen.

Nagold. H. Lang.

Spar-Gelder

zu 4% (ohne Kündigung rückzahlbar zu 3%) in Beträgen bis M. 10,000 nimmt jederzeit entgegen

die Spar- & Vorschussbank Wildbad,
eingetragene Genossenschaft
m. unbeschr. Haftpflicht.

Balddorf.

Ein jüngerer
Schmiedegeselle

findet dauernde Beschäftigung bei
F. Vöhler,
geprüfter Hufschmied.

Das Parfüm der eleganten Welt ist
Orangenblüthen-Duft

von der Leipziger Parfümerie, Leipzig.
Selbige ist lieblich und erfrischend, daher auch
als Taschentuch-Parfüm sehr zu empfehlen.
à Flacon mit Spritzvorrichtung 1 M. und 1.50 M.
zu haben bei Hermann Knobel in Nagold.

„Was die Tannen rauschen.“
Schwarzwaldgeschichten

von E. Schloz. Vorzüglich recensiert.
Eleg. brosch. (weiß mit Golddruck). M. 1.30
Verlag von W. German, Schwäb. Hall.
Durch jede Buchhandlung erhältlich.
Vorrätig bei G. W. Kaiser, Nagold.

Nagold.

Kranken-Unterstützungs-Berein.

In der Hauptversammlung vom 30. Juli wurde beschlossen, § 10 der Statuten dahin abzuändern, daß von jetzt ab nur noch bei 7tägiger Krankheit ohne Zuziehung eines Arztes Kranken-Unterstützung gewährt wird. Das Eintrittsgeld für gewöhnliche Mitglieder beträgt nunmehr M. 1.50. Ehrenmitglieder, die durch ihren Beitritt einem wirklich edlen, wohlthätigen Zweck dienen, sind stets willkommen und geht die Bitte zum Beitritt besonders an die besser situierten Bürger.

Der Vorstand.
Steinwandel.

Nagold.

Ein Mitleser für den
„Schwäbischen Merkur“ wird
gesucht. Zu erfragen bei der Red.

Sjelshausen.

2 jüngere Gaisen

hat zu verkaufen
Georg Gutekunst, Käßler.

Alleiniges Depot

für Nagold und Umgegend:
Gebr. Leder's bals. Erdnussöl-Seife
à Packet 30 Pfg. und 1 Mk.
Dr. Boringuler's Kräuterwurzelsöl zur
Stärkung und Belebung des Haar-
wuchses à Fl. 75 Pfg.
Dr. Boringuler's aromat. Kronengelöst
(Quintessenz d'Eau de Cologne, à
1,25 Mk. und 75 Pfg.)
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Öffentliche Ladung.

Der am 20. April 1863 zu Tübingen
geborene, zuletzt bis 9. Dezember 1892
in Altensteig wohnhafte Schneider

Gottlieb Gengenbach

wird beschuldigt, als beurlaubter Reser-
vist ohne Erlaubnis nach Südafrika
ausgewandert zu sein; Uebertretung ge-
gen § 360 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des
K. Amtsgerichts hier selbst auf
Donnerstag den 19. Oktober 1893
vorm. 9 Uhr,

vor das K. Schöffengericht Nagold zur
Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472
der Strafprozess-Ordnung von dem K.
Bezirkskommando Calw ausgestellten
Erklärungen verurteilt werden.

Den 19. Juli 1893.

Dechner,
Gerichtsschreiber Kön. Amtsgerichts.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. August,
vormittags 10 Uhr,

im Baldhorn in Enzklösterle aus III.
8 Oberes Achenloch und Scheidholz,
aus I. Wanne, II. Schöngang, III.
Dietersberg, IV. Hirschkopf, V. Säfer-
kopf, VI. Langehardt und VII. Rälber-
wald:

1962 Stück Nadelholz, Lang- und
Sägholz mit 1984 Fm. Langholz I. bis
V. Klasse und 454 Fm. Sägholz I.
bis III. Klasse. 5 Stück Kirschenbäume
mit 0,49 Fm.

Rohrdorf.
430 Mark
sind gegen gesetzliche Sicherheit auszu-
leihen parat bei der
Gemeindekasse.
Killingen.

Nagold.
**Neue holl.
Vollhäringe**
frisch eingetroffen bei
Hoh. Lang.

Nagold.
**Gute
Schweizer- & Backstein-
Käse**
empfehlen billigst
Hermann Knodel.

Nagold.
Wohnung zu vermieten.
Ein freundliches Logis mit 3 Zim-
mern und allem Zubehör hat sogleich
oder bis Martini zu vermieten
Walz, Maler.

Nagold.
**Wohnungs-
Vermietung.**
Auf Martini habe ich in meiner
Restauration in der Bahnhofstraße die
obere Wohnung, bestehend aus 7 Zim-
mern, Küche, Keller, Bühneplatz und
Gartenanteil zu vermieten.
Gottlob Widmaier.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Voit's Milch-Seife
aus bester Kuhmilch hergestellt.
Billigste u. naturgemäße Toilette-Seife.
Für die Hautpflege unentbehrlich, ärzt-
lich empfohlen 1 Stück 30 Pfg., Carton
à 3 Stück 85 Pfg. In Nagold bei
H. Lang und Gottlob Schmid.
Paul Voit, Nürnberg.

Man nehme
jeber Jahreszeit zu
wenig Mark ein Fass vor-
gleichem, dem besten Apfelwein
beizeln mit Schrabers Most
Substanzen in Extraktform
Port. 1.150 Lit. 20.000 Pfg.
grat. so. J. Schrabers
Feuerbach

Depot in
Nagold: Hoh. Gauss.
Altensteig: C. Burkhard.

Sommersprossen verschwinden
unbedingt durch die Anwendung von Berg-
mann's vollkommen neutraler
Lilienmilch-Seife
A. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Beste Seife zur Erlangung zarter weicher Haut.
Ketteile allein echte Fabrik-Markte: Dreieck mit
Erdbügel, sowie auch alle Sorten Seifen, Haaröl
und Pomaden. Rührfläch zu 50 - 4 per Stück bei
H. Busch in Wildberg, Marktstr.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Die Vereinsmitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß heuer das
landwirtschaftliche Hauptfest auf dem Wäsen in **Cannstatt** abgehalten
werden wird. Dasselbe findet am 28. September d. J. statt.

Mit diesem Fest wird eine Preis-Verteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe
und Schweine an württembergische Züchter, eine Ausstellung der prämierten
Pferde, des prämierten Rindviehs, von landwirtschaftlichen Maschinen und
Geräten, von Obst, Trauben und anderen landwirtschaftlichen Produkten, end-
lich ein Pferdewettrennen verbunden.

Das Nähere ist aus der nächsten Nummer des Wochenblatts für Land-
wirtschaft zu entnehmen.

Den 31. Juli 1893.

Vereins-Vorstand.
Bogt.

Nagold.
Danksagung.



Für die wohlthuernden Beweise herzlicher Teilnahme,
die unsere l. Tochter, Schwester und Schwägerin

Luise Katharine Bäuerle, geb. Rausser,
während ihrer Krankheit erfahren durfte, sowie für die Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir auf diesem Wege
unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In der Sammlung „Meyers Reisebücher“ ist soeben erschienen:
Meyers Schwarzwaldführer,
mit Odenwald, Bergstrasse, Heidelberg und Strassburg.
Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.
mit 11 Karten und 9 Plänen.
Rot kartoniert Preis 2 Mark.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

**Norddeutscher Lloyd
Bremen**

Beste Reisegelegenheit.
Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schneldampfern.**
Nach Baltimore mit Postdampfern wö-
chentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schneldampfern** 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.
Nähere Auskunft durch
**Gottlob Schmid in Nagold,
John G. Roller in Altensteig.**

Verlag von Adolph Lunge in Eßlingen a. N.:
Neues Ortslexikon von Württemberg.

Mit Angabe der Post- und Eisenbahnstationen
und der Oberamtsbezirke.

Bearbeitet von einem Postbeamten

Preis komplet 1 M. 80 Pfg.



Seitdem die Postdirektion die Weisung erlassen,
daß der Absender auf alle Briefe, Pakete und Post-
anweisungen u. die Poststation zu bemerken hat, ist
obiges neubearbeitetes Lexikon Bedürfnis geworden.
Auch die Rubrik Eisenbahnstation dient vorzüglich.
Lieferung 1 in den Buchhandlungen vorrätig, oder
nehmen dieselben Bestellungen an.

Adolph Lunge in Eßlingen a. N.

Tagebuch für den Buch und Rechnung führenden Landwirt. Herausgegeben von Dr. C.
J. Eiswein und Dr. E. Kirstein. Ausgabe A. für kleinere Wirtschaften. Fünfte verbesserte und erweiterte Auflage.
Preis zwei M.

Die Fortschritte der öffentlichen Gesundheitspflege. Organ für die praktischen Interessen der
Ingenieure, Architekten, Verwaltungsbeamten und Fabrikbesitzer. Unter Mitwirkung von Aerzten und Technikern, heraus-
gegeben von Dr. med. Wilhelm Hanauer, Frankfurt a. M. Abonnementspreis M. 1.85 pro Quartal.
Zu haben in der **G. W. Zaiser'schen Buchhlg.**

**Landwirtschaftliches
Sprechsaal.**

Landwirten ist unter den bis jetzt
bekannten und empfohlenen schnell und
sicher wachsenden Herbstfütterpflanzen
der chinesische Del-Keitig warm zu em-
pfehlen, welcher in 6 Wochen bei halb-
wegs günstiger Witterung eine Höhe
von 50-70 Centim. erreicht und vom
Vieh gerne genommen wird. Ich weise
dies auf meinem eigenen Felde und
meiner Wirtschaft nach. Auch bin ich
bereit, den Samen hiezu, wenn genü-
gende Bestellungen sofort gemacht wer-
den, pro Mrg. um 4-6 M., zu liefern.
Sollte die Del-Keitig-Saat zu Futter-
zwecken nicht gelingen, so kann solche
doch als beste Düngung, wenn unter-
gepflügt, benutzt werden.

Gottfr. Walz, Nagold.

Vogel-Futter:

**Hansamen, Rübsamen, Hirse,
Kanariensamen, Haferkerne,
gemischtes Vogel-Futter**
empfehlen **H. Gauß, Nagold.**

Wildberg.
**400 Liter reinen
Apfelmost**

habe im Auftrag abzugeben.
B. Krichbaum.

Nagold.
Ein tüchtiger
Arbeiter auf Möbel
kann sofort eintreten bei
Prof. Schreiner.

**Für Kaufleute, für Wein-
händler oder Küfermeister!**

Ein erstes und leistungsfähiges Trau-
benimportgeschäft sucht für den Bezirk
Nagold, zum Verkauf der besten und
billigsten **Italiener und Tiroler
Trauben**, mit einer tüchtigen und
zuverlässigen Persönlichkeit gegen Pro-
vision oder auch gegen feste Rechnung
in Verbindung zu treten.
Nur schriftliche Auerbietungen sind an
die Expedition des Blattes zu richten

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Her-
stellung von 100 Liter eines gefunden,
schmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

verlange ich **Most** für nur
franco **M. 3.25**
(ohne Zucker) meine seit 16 J.
bewährten **Mostsubstanzen.**
Da viele werthlose Nachahm. existieren,
achte m. auf d. Schutzm. u. verlange
überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker
(ist KONSTANZ BADEN).

Zu haben in Nagold: Hoh. Lang,
Conditor, Altensteig: J. Schneider,
Herrenberg: H. Rüdiger, Hord: Apoth.
Sihler, Tübingen: C. H. Schneider
Wildberg: Apoth. Riedel.

Visiten-Karten
fertigt **G. W. Zaiser.**

